

Ein Original.

Von Kahle, dem alten Jenenser Professor, werden ungähnliche Geschichten erzählt. Der Biedere wollte einmal einen Studenten abhauen, der sein Heil in der Flucht suchte, die auch nicht unterbrach, als ihn der Professor drei Mal die verhängnisvollen Worte: „Im Namen des Proctors, halt!“ zugeflüsteren hatte. Vor dem Universitätsamt haben sie sich wieder.

Der Amtmann begann: „Warum sind Sie nicht stehen geblieben, als Ihnen der Professor drei Mal das Glück bat, wird man auf der Ehrenbühne schneller vom Diesseits ins Jenseits befördert, als hier von Novara Straßen stehen?“ — „Ich weiß den Teufel thun,“ erwiderte der Student, es war ein toller Hund hinter mir her, ich wollte nur mein Leben retten.“

„Ein toller Hund,“ fragte der Amtmann erstaunt, „wie kam der dahin?“ — „Ja, das weiß ich nicht; er kam mit dem Professor, es war ein ganz abhängiges Thier, mit Trichterzähnen und einem rupigen Schwanz.“ Das erzählte er mit dem Ausdruck tiefster Ehrfurcht und begleitete seine Ausflüsse mit entsprechenden Gesten. „Ich bin sehr nervös und habe eine angeborene Angst vor tollen Hunden.“ — „Kahle, haben Sie einen Hund, und war der damals der Ihnen?“ — „Ja, wohl, Herr Amtmann.“ — „Bringen Sie ihn einmal hierher.“ — Da das treue Thierchen seinem Herrn bis an die Thür gefolgt war, funkte es bald erfreut: es war ein kleiner Büncher, der allerdings weit süßbare Zähne der Räude an sich trug. Der Amtmann betrachtete das Schulal eine Zeitlang schweigend, und, offenbar hoch erfreut, einen Grund gefunden zu haben, den Studenten freizulassen zu können, sagte er: „Allerdings, Kahle, schaffen Sie das Thier ab.“ Der Herr Schneider erschlug den Hund noch an demselben Tage; der Student aber wurde außer Verfolgung gesetzt. Als dies bekannt wurde, fragten die Studenten bei jeder Gelegenheit: „Herr Kahle, wo ist denn Ihr Hund?“ — „Na, hinüber!“ — „Ol! Wie ist denn das gekommen?“ Kahle legte dann die geballte Faust an die Seite seines Habses, und sagte: „Na, der da ...“ Damals wollte er sagen, er habe ihn auf Reichtum des Herrn Universitätsamtmanns abschaffen müssen. Dieser liebenswürdige Herr war nämlich Inhaber eines gewaltigen Kapitales, womit Kahle, indem er die Faust an seinen Habs legte, ihm ebenso drastisch wie unverkennbar bezeichnete.

Galgenhumor.

Die letzten Wünsche der zum Tod verurteilten Verbrecher sind oft schmerzvoll, daß sie sich in Cartwright ein zum Strick verurtheilten Verbrecher als legte einen Strick aus, daß man ihm den Strick nicht um den Hals, sondern um die Achseln lege, da er zu füglich wäre. Bekannt ist auch der Wunsch eines lebensmütiigen Todeskandidaten, der an Ulsterrschäfte zu sterben wünsche.

Weniger bekannt ist das Factum, daß der berüchtigte, albanische Räuberhauptmann Hobbschill Pillman als Heldenmähne einen Hammelgoulash mit Remoulade verlangte. Da der türkische Koch aber die Zubereitung des Goulash nicht verstand, so schob der Hobbeschill den Teller mit den Worten hinzu: „Das esse ich nicht, davon kriegt ich mindestens acht Tage lang Leibschmerzen!“

Ein Nordbrenner in Newcastle, der früh um 7 Uhr gehängt werden sollte, verlangte Abends um 8 Uhr als Heldenmähne einen Teller frische Waldschäfer.

„Das ist ein unbilliges Verlangen“, erklärte ihm der Gefängnisdirector, „wir haben jetzt November und vor Juli gibt es keine Waldschäfer.“

„Na, ich komme ja warten!“ erwiderte der Delinquenter gelassen.

Sensationelles Aufsehen erregte vor Kurzem die Begnadigung eines jugendlichen Verbrechers. Die Hinrichtung desselben mußte nämlich so lange angehoben werden, bis sein letzter Wunsch erfüllt war. Der freche junge Mann, der kaum lesen und schreiben kann, verlangte vor seinem Ende noch die englische Sprache zu erlernen. Dieser Wunsch wurde gewillkt, leider besitzt aber der Delinquenter einen so geprägten anstößigen Kopf, daß die Erfüllung seines Wunsches in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist.

Vom Cylinder. Aus Paris schreibt man Wiener Blättern: Ein Pariser, der im Winter keinen Cylinder trägt, erinnert ebensoviel wie ein Mai ohne Poësie. Nun aber ist der Cylinder bekanntlich nichts weniger als poëtisch in seiner Gestaltung, und die Phantasie der Eigner arbeitet unablässig daran, das ungraciöse Thema schwungsvoll zu variieren. So hatten wir im Vorjahr die zugeschnittenen Cylinder, die sich in ihren Konturen immer mehr und mehr den persischen Dammschmäcken näherten und in den Herzen braver Haushälter freudliche Erinnerungen an die in der Speisestamper Wacht hafenden Räubertheate wachriefen. Doch Alles nimmt bekanntlich hieden ein Ende, so auch die spitzigen Cylinder, und wie halten jetzt vor einer neuen Bandlung: dem halben Cylinder! So und nicht anders muß man nämlich jene festlamer Dinger nennen, die nun auf den Boulevards des Italiens das Bürgerrecht zu erwerben suchen. Es sind dies regelrecht „gebaut“ Cylinder, nur halb hoch gehalten wie ihre Vorgänger. Auf dem Kopfe älterer — mitunter sehr gealterter — Herren zwischen 20 und 30 Jahren wirkt der halbe Cylinder unverhältnismäßig komisch.

Der Praktischer. Director: Für welche Rolle suchen Sie denn eigentlich Engagement, Fräulein? Leidliche Schauspielerin: Am besten spielen ich Naive. Director: Naive Großmutter werden nicht abschreiben.

Mein Freund Fortunatus.

Ich reiste mit meinem Freund Fortunatus von Novara bis Genua zusammen. Obgleich das nur eine kurze Strecke ist, so wählt die Fahrt sehr lange, denn solch ein italienisches Dichterhügel — während ich so die unvermündigen Gedanken in weiter Fremde spazieren wandern ließ, hatte ich ganz vergessen, meinen guten Freund Fortunatus, der zwischen den Marmorbildern noch niemals glücklich war.

Ich suchte ihn und bald fand ich ihn hoch oben auf der Spize des Berges, wo der kleine Tempel mit dem Sarkophag Mazzini steht. Dort saß ich meinen Fortunatus, in den Eingang des Tempels gelehnt, lauernd, wartend. Ich begrüßte sofort, daß ich Mazzini eigentlich weniger interessierte, als die kleine Engländerin mit dem blonden Lockenschild, die dort drinnen mit anhängeriger Neugier vor dem toten Mazzini stand, vor diesem Mazzini, von dem man ihr vor einer Viertelstunde gezeigt hatte, daß er ein großer Mar gewesen war.

Wir steigen in Genua in dem befreundeten Hotel am Hafen ab, in dem ich früher gewohnt habe. Ich bin sehr nervös und habe eine angeborene Angst vor tollen Hunden.“ — „Kahle, haben Sie einen Hund, und war der damals der Ihnen?“ — „Ja, wohl, Herr Amtmann.“ — „Bringen Sie ihn einmal hierher.“ — Da das treue Thierchen seinem Herrn bis an die Thür gefolgt war, funkte es bald erfreut: es war ein toller Büncher, der allerdings weit süßbare Zähne der Räude an sich trug. Der Amtmann betrachtete das Schulal eine Zeitlang schweigend, und, offenbar hoch erfreut, einen Grund gefunden zu haben, den Studenten freizulassen zu können, sagte er: „Allerdings, Kahle, schaffen Sie das Thier ab.“ Der Herr Schneider erschlug den Hund noch an demselben Tage; der Student aber wurde außer Verfolgung gesetzt. Als dies bekannt wurde, fragten die Studenten bei jeder Gelegenheit: „Herr Kahle, wo ist denn Ihr Hund?“ — „Na, hinüber!“ — „Ol! Wie ist denn das gekommen?“ Kahle legte dann die geballte Faust an die Seite seines Habses, und sagte: „Na, der da ...“ Damals wollte er sagen, er habe ihn auf Reichtum des Herrn Universitätsamtmanns abschaffen müssen. Dieser liebenswürdige Herr war nämlich Inhaber eines gewaltigen Kapitales, womit Kahle, indem er die Faust an seinen Habs legte, ihm ebenso drastisch wie unverkennbar bezeichnete.

Wir steigen in Genua in dem befreundeten Hotel am Hafen ab, in dem ich früher gewohnt habe. Ich bin sehr nervös und habe eine angeborene Angst vor tollen Hunden.“ — „Kahle, haben Sie einen Hund, und war der damals der Ihnen?“ — „Ja, wohl, Herr Amtmann.“ — „Bringen Sie ihn einmal hierher.“ — Da das treue Thierchen seinem Herrn bis an die Thür gefolgt war, funkte es bald erfreut: es war ein toller Büncher, der allerdings weit süßbare Zähne der Räude an sich trug. Der Amtmann betrachtete das Schulal eine Zeitlang schweigend, und, offenbar hoch erfreut, einen Grund gefunden zu haben, den Studenten freizulassen zu können, sagte er: „Allerdings, Kahle, schaffen Sie das Thier ab.“ Der Herr Schneider erschlug den Hund noch an demselben Tage; der Student aber wurde außer Verfolgung gesetzt. Als dies bekannt wurde, fragten die Studenten bei jeder Gelegenheit: „Herr Kahle, wo ist denn Ihr Hund?“ — „Na, hinüber!“ — „Ol! Wie ist denn das gekommen?“ Kahle legte dann die geballte Faust an die Seite seines Habses, und sagte: „Na, der da ...“ Damals wollte er sagen, er habe ihn auf Reichtum des Herrn Universitätsamtmanns abschaffen müssen. Dieser liebenswürdige Herr war nämlich Inhaber eines gewaltigen Kapitales, womit Kahle, indem er die Faust an seinen Habs legte, ihm ebenso drastisch wie unverkennbar bezeichnete.

Wir steigen in Genua in dem befreundeten Hotel am Hafen ab, in dem ich früher gewohnt habe. Ich bin sehr nervös und habe eine angeborene Angst vor tollen Hunden.“ — „Kahle, haben Sie einen Hund, und war der damals der Ihnen?“ — „Ja, wohl, Herr Amtmann.“ — „Bringen Sie ihn einmal hierher.“ — Da das treue Thierchen seinem Herrn bis an die Thür gefolgt war, funkte es bald erfreut: es war ein toller Büncher, der allerdings weit süßbare Zähne der Räude an sich trug. Der Amtmann betrachtete das Schulal eine Zeitlang schweigend, und, offenbar hoch erfreut, einen Grund gefunden zu haben, den Studenten freizulassen zu können, sagte er: „Allerdings, Kahle, schaffen Sie das Thier ab.“ Der Herr Schneider erschlug den Hund noch an demselben Tage; der Student aber wurde außer Verfolgung gesetzt. Als dies bekannt wurde, fragten die Studenten bei jeder Gelegenheit: „Herr Kahle, wo ist denn Ihr Hund?“ — „Na, hinüber!“ — „Ol! Wie ist denn das gekommen?“ Kahle legte dann die geballte Faust an die Seite seines Habses, und sagte: „Na, der da ...“ Damals wollte er sagen, er habe ihn auf Reichtum des Herrn Universitätsamtmanns abschaffen müssen. Dieser liebenswürdige Herr war nämlich Inhaber eines gewaltigen Kapitales, womit Kahle, indem er die Faust an seinen Habs legte, ihm ebenso drastisch wie unverkennbar bezeichnete.

Wir steigen in Genua in dem befreundeten Hotel am Hafen ab, in dem ich früher gewohnt habe. Ich bin sehr nervös und habe eine angeborene Angst vor tollen Hunden.“ — „Kahle, haben Sie einen Hund, und war der damals der Ihnen?“ — „Ja, wohl, Herr Amtmann.“ — „Bringen Sie ihn einmal hierher.“ — Da das treue Thierchen seinem Herrn bis an die Thür gefolgt war, funkte es bald erfreut: es war ein toller Büncher, der allerdings weit süßbare Zähne der Räude an sich trug. Der Amtmann betrachtete das Schulal eine Zeitlang schweigend, und, offenbar hoch erfreut, einen Grund gefunden zu haben, den Studenten freizulassen zu können, sagte er: „Allerdings, Kahle, schaffen Sie das Thier ab.“ Der Herr Schneider erschlug den Hund noch an demselben Tage; der Student aber wurde außer Verfolgung gesetzt. Als dies bekannt wurde, fragten die Studenten bei jeder Gelegenheit: „Herr Kahle, wo ist denn Ihr Hund?“ — „Na, hinüber!“ — „Ol! Wie ist denn das gekommen?“ Kahle legte dann die geballte Faust an die Seite seines Habses, und sagte: „Na, der da ...“ Damals wollte er sagen, er habe ihn auf Reichtum des Herrn Universitätsamtmanns abschaffen müssen. Dieser liebenswürdige Herr war nämlich Inhaber eines gewaltigen Kapitales, womit Kahle, indem er die Faust an seinen Habs legte, ihm ebenso drastisch wie unverkennbar bezeichnete.

Wir steigen in Genua in dem befreundeten Hotel am Hafen ab, in dem ich früher gewohnt habe. Ich bin sehr nervös und habe eine angeborene Angst vor tollen Hunden.“ — „Kahle, haben Sie einen Hund, und war der damals der Ihnen?“ — „Ja, wohl, Herr Amtmann.“ — „Bringen Sie ihn einmal hierher.“ — Da das treue Thierchen seinem Herrn bis an die Thür gefolgt war, funkte es bald erfreut: es war ein toller Büncher, der allerdings weit süßbare Zähne der Räude an sich trug. Der Amtmann betrachtete das Schulal eine Zeitlang schweigend, und, offenbar hoch erfreut, einen Grund gefunden zu haben, den Studenten freizulassen zu können, sagte er: „Allerdings, Kahle, schaffen Sie das Thier ab.“ Der Herr Schneider erschlug den Hund noch an demselben Tage; der Student aber wurde außer Verfolgung gesetzt. Als dies bekannt wurde, fragten die Studenten bei jeder Gelegenheit: „Herr Kahle, wo ist denn Ihr Hund?“ — „Na, hinüber!“ — „Ol! Wie ist denn das gekommen?“ Kahle legte dann die geballte Faust an die Seite seines Habses, und sagte: „Na, der da ...“ Damals wollte er sagen, er habe ihn auf Reichtum des Herrn Universitätsamtmanns abschaffen müssen. Dieser liebenswürdige Herr war nämlich Inhaber eines gewaltigen Kapitales, womit Kahle, indem er die Faust an seinen Habs legte, ihm ebenso drastisch wie unverkennbar bezeichnete.

Wir steigen in Genua in dem befreundeten Hotel am Hafen ab, in dem ich früher gewohnt habe. Ich bin sehr nervös und habe eine angeborene Angst vor tollen Hunden.“ — „Kahle, haben Sie einen Hund, und war der damals der Ihnen?“ — „Ja, wohl, Herr Amtmann.“ — „Bringen Sie ihn einmal hierher.“ — Da das treue Thierchen seinem Herrn bis an die Thür gefolgt war, funkte es bald erfreut: es war ein toller Büncher, der allerdings weit süßbare Zähne der Räude an sich trug. Der Amtmann betrachtete das Schulal eine Zeitlang schweigend, und, offenbar hoch erfreut, einen Grund gefunden zu haben, den Studenten freizulassen zu können, sagte er: „Allerdings, Kahle, schaffen Sie das Thier ab.“ Der Herr Schneider erschlug den Hund noch an demselben Tage; der Student aber wurde außer Verfolgung gesetzt. Als dies bekannt wurde, fragten die Studenten bei jeder Gelegenheit: „Herr Kahle, wo ist denn Ihr Hund?“ — „Na, hinüber!“ — „Ol! Wie ist denn das gekommen?“ Kahle legte dann die geballte Faust an die Seite seines Habses, und sagte: „Na, der da ...“ Damals wollte er sagen, er habe ihn auf Reichtum des Herrn Universitätsamtmanns abschaffen müssen. Dieser liebenswürdige Herr war nämlich Inhaber eines gewaltigen Kapitales, womit Kahle, indem er die Faust an seinen Habs legte, ihm ebenso drastisch wie unverkennbar bezeichnete.

Wir steigen in Genua in dem befreundeten Hotel am Hafen ab, in dem ich früher gewohnt habe. Ich bin sehr nervös und habe eine angeborene Angst vor tollen Hunden.“ — „Kahle, haben Sie einen Hund, und war der damals der Ihnen?“ — „Ja, wohl, Herr Amtmann.“ — „Bringen Sie ihn einmal hierher.“ — Da das treue Thierchen seinem Herrn bis an die Thür gefolgt war, funkte es bald erfreut: es war ein toller Büncher, der allerdings weit süßbare Zähne der Räude an sich trug. Der Amtmann betrachtete das Schulal eine Zeitlang schweigend, und, offenbar hoch erfreut, einen Grund gefunden zu haben, den Studenten freizulassen zu können, sagte er: „Allerdings, Kahle, schaffen Sie das Thier ab.“ Der Herr Schneider erschlug den Hund noch an demselben Tage; der Student aber wurde außer Verfolgung gesetzt. Als dies bekannt wurde, fragten die Studenten bei jeder Gelegenheit: „Herr Kahle, wo ist denn Ihr Hund?“ — „Na, hinüber!“ — „Ol! Wie ist denn das gekommen?“ Kahle legte dann die geballte Faust an die Seite seines Habses, und sagte: „Na, der da ...“ Damals wollte er sagen, er habe ihn auf Reichtum des Herrn Universitätsamtmanns abschaffen müssen. Dieser liebenswürdige Herr war nämlich Inhaber eines gewaltigen Kapitales, womit Kahle, indem er die Faust an seinen Habs legte, ihm ebenso drastisch wie unverkennbar bezeichnete.

Wir steigen in Genua in dem befreundeten Hotel am Hafen ab, in dem ich früher gewohnt habe. Ich bin sehr nervös und habe eine angeborene Angst vor tollen Hunden.“ — „Kahle, haben Sie einen Hund, und war der damals der Ihnen?“ — „Ja, wohl, Herr Amtmann.“ — „Bringen Sie ihn einmal hierher.“ — Da das treue Thierchen seinem Herrn bis an die Thür gefolgt war, funkte es bald erfreut: es war ein toller Büncher, der allerdings weit süßbare Zähne der Räude an sich trug. Der Amtmann betrachtete das Schulal eine Zeitlang schweigend, und, offenbar hoch erfreut, einen Grund gefunden zu haben, den Studenten freizulassen zu können, sagte er: „Allerdings, Kahle, schaffen Sie das Thier ab.“ Der Herr Schneider erschlug den Hund noch an demselben Tage; der Student aber wurde außer Verfolgung gesetzt. Als dies bekannt wurde, fragten die Studenten bei jeder Gelegenheit: „Herr Kahle, wo ist denn Ihr Hund?“ — „Na, hinüber!“ — „Ol! Wie ist denn das gekommen?“ Kahle legte dann die geballte Faust an die Seite seines Habses, und sagte: „Na, der da ...“ Damals wollte er sagen, er habe ihn auf Reichtum des Herrn Universitätsamtmanns abschaffen müssen. Dieser liebenswürdige Herr war nämlich Inhaber eines gewaltigen Kapitales, womit Kahle, indem er die Faust an seinen Habs legte, ihm ebenso drastisch wie unverkennbar bezeichnete.

Wir steigen in Genua in dem befreundeten Hotel am Hafen ab, in dem ich früher gewohnt habe. Ich bin sehr nervös und habe eine angeborene Angst vor tollen Hunden.“ — „Kahle, haben Sie einen Hund, und war der damals der Ihnen?“ — „Ja, wohl, Herr Amtmann.“ — „Bringen Sie ihn einmal hierher.“ — Da das treue Thierchen seinem Herrn bis an die Thür gefolgt war, funkte es bald erfreut: es war ein toller Büncher, der allerdings weit süßbare Zähne der Räude an sich trug. Der Amtmann betrachtete das Schulal eine Zeitlang schweigend, und, offenbar hoch erfreut, einen Grund gefunden zu haben, den Studenten freizulassen zu können, sagte er: „Allerdings, Kahle, schaffen Sie das Thier ab.“ Der Herr Schneider erschlug den Hund noch an demselben Tage; der Student aber wurde außer Verfolgung gesetzt. Als dies bekannt wurde, fragten die Studenten bei jeder Gelegenheit: „Herr Kahle, wo ist denn Ihr Hund?“ — „Na, hinüber!“ — „Ol! Wie ist denn das gekommen?“ Kahle legte dann die geballte Faust an die Seite seines Habses, und sagte: „Na, der da ...“ Damals wollte er sagen, er habe ihn auf Reichtum des Herrn Universitätsamtmanns abschaffen müssen. Dieser liebenswürdige Herr war nämlich Inhaber eines gewaltigen Kapitales, womit Kahle, indem er die Faust an seinen Habs legte, ihm ebenso drastisch wie unverkennbar bezeichnete.

Wir steigen in Genua in dem befreundeten Hotel am Hafen ab, in dem ich früher gewohnt habe. Ich bin sehr nervös und habe eine angeborene Angst vor tollen Hunden.“ — „Kahle, haben Sie einen Hund, und war der damals der Ihnen?“ — „Ja, wohl, Herr Amtmann.“ — „Bringen Sie ihn einmal hierher.“ — Da das treue Thierchen seinem Herrn bis an die Thür gefolgt war, funkte es bald erfreut: es war ein toller Büncher, der allerdings weit süßbare Zähne der Räude an sich trug. Der Amtmann betrachtete das Schulal eine Zeitlang schweigend, und, offenbar hoch erfreut, einen Grund gefunden zu haben, den Studenten freizulassen zu können, sagte er: „Allerdings, Kahle, schaffen Sie das Thier ab.“ Der Herr Schneider erschlug den Hund noch an demselben Tage; der Student aber wurde außer Verfolgung gesetzt. Als dies bekannt wurde, fragten die Studenten bei jeder Gelegenheit: „Herr Kahle, wo ist denn Ihr Hund?“ — „Na, hinüber!“ — „Ol! Wie ist denn das gekommen?“ Kahle legte dann die geballte Faust an die Seite seines Habses, und sagte: „Na, der da ...“ Damals wollte er sagen, er habe ihn auf Reichtum des Herrn Universitätsamtmanns abschaffen müssen. Dieser liebenswürdige Herr war nämlich Inhaber eines gewaltigen Kapitales, womit Kahle, indem er die Faust an seinen Habs legte, ihm ebenso drastisch wie unverkennbar bezeichnete.

Wir steigen in Genua in dem befreundeten Hotel am Hafen ab, in dem ich früher gewohnt habe. Ich bin sehr nervös und habe eine angeborene Angst vor tollen Hunden.“ — „Kahle, haben Sie einen Hund, und war der damals der Ihnen?“ — „Ja, wohl, Herr Amtmann.“ — „Bringen Sie ihn einmal hierher.“ — Da das treue Thierchen seinem Herrn bis an die Thür gefolgt war, funkte es bald erfreut: es war ein toller Büncher, der allerdings weit süßbare Zähne der Räude an sich trug. Der Amtmann betrachtete das Schulal eine Zeitlang schweigend, und, offenbar hoch erfreut, einen Grund gefunden zu haben, den Studenten freizulassen zu können, sagte er: „Allerdings, Kahle, schaffen Sie das Thier ab.“ Der Herr Schneider erschlug den Hund noch an demselben Tage; der Student aber wurde außer Verfolgung gesetzt. Als dies bekannt wurde, fragten die Studenten bei jeder Gelegenheit: „Herr Kahle, wo ist denn Ihr Hund?“ — „Na, hinüber!“ — „Ol! Wie ist denn das gekommen?“ Kahle legte dann die geballte Faust an die Seite seines Habses, und sagte: „Na, der da ...“ Damals wollte er sagen, er habe ihn auf Reichtum des Herrn Universitätsamtmanns abschaffen müssen. Dieser liebenswürdige Herr war nämlich Inhaber eines gewaltigen Kapitales, womit Kahle, indem er die Faust an seinen Habs legte, ihm ebenso drastisch wie unverkennbar bezeichnete.

Wir steigen in Genua in dem befreundeten Hotel am Hafen ab, in dem ich früher gewohnt habe. Ich bin sehr nervös und habe eine angeborene Angst vor tollen Hunden.“ — „Kahle, haben Sie einen Hund, und war der damals der Ihnen?“ — „Ja, wohl, Herr Amtmann.“ — „Bringen Sie ihn einmal hierher.“ — Da das treue Thierchen seinem Herrn bis an die Thür gefolgt war, funkte es bald erfreut: es war ein toller Büncher, der allerdings weit süßbare Zähne der Räude an sich trug. Der Amtmann betrachtete das Schulal eine Zeitlang schweigend, und, offenbar hoch erfreut, einen Grund gefunden zu haben, den Studenten freizulassen zu können, sagte er: „Allerdings, Kahle, schaffen Sie das Thier ab.“ Der Herr Schneider erschlug den Hund noch an demselben Tage; der Student aber wurde außer Verfolgung gesetzt. Als dies bekannt wurde, fragten die Studenten bei jeder Gelegenheit: „Herr Kahle, wo ist denn Ihr Hund?“ — „Na, hinüber!“ — „Ol! Wie ist denn das gekommen?“ Kahle legte dann die geballte Faust an die Seite seines Habses, und sagte: „Na, der da ...“ Damals wollte er sagen, er habe ihn auf Reichtum des Herrn Universitätsamtmanns abschaffen müssen. Dieser liebenswürdige Herr war nämlich Inhaber eines gewaltigen Kapitales, womit Kahle, indem er die Faust an seinen Habs legte, ihm ebenso drastisch wie unverkennbar bezeichnete.

Wir steigen in Genua in dem befreundeten Hotel am Hafen ab, in dem ich früher gewohnt habe. Ich bin sehr nervös und habe eine angeborene Angst vor tollen Hunden.“ — „Kahle, haben Sie einen Hund, und war der damals der Ihnen?“ — „Ja, wohl, Herr Amtmann.“ — „Bringen Sie ihn einmal hierher.“ — Da das treue Thierchen seinem Herrn bis an die Thür gefolgt war, funkte es bald erfreut: es war ein toller Büncher, der allerdings weit süßbare Zähne der Räude an sich trug. Der Amtmann betrachtete das Schulal eine Zeitlang schweigend, und, offenbar hoch erfreut, einen Grund gefunden zu haben, den Studenten freizulassen zu können, sagte er: „Allerdings, Kahle, schaffen Sie das Thier ab.“ Der Herr Schneider erschlug den Hund noch an demselben Tage; der Student aber wurde außer Verfolgung gesetzt. Als dies bekannt wurde, fragten die Studenten bei jeder Gelegenheit: „Herr Kahle, wo ist denn Ihr Hund?“ — „Na, hinüber!“ — „Ol! Wie ist denn das gekommen?“ Kahle legte dann die geballte Faust an die Seite seines Habses, und sagte: „Na, der da ...“ Damals wollte er sagen, er habe ihn auf